

Hans Goebel

***Mondo ladino. Boletin de l'Istitut Cultural Ladin "Majon di Fascegn", 29, 2005, 251 pp.***

**Diretour responsabel: Fabio CHIOCCETTI, condiretour: Guntram A. PLANGG.**

Der 29. Band von "Mondo ladino", des Jahrbuchs des fassa-ladinischen Kulturinstituts "Majon di Fascegn" aus Vich-Vigo di Fassa, besteht im vorliegenden Jahrgang – einer altetablierten Tradition folgend – aus den folgenden Rubriken: *Evenc* ("Eventi", pp. 7–33), *Contribuc* ("Contributi", pp. 37–137), *Documenc* ("Documenti", pp. 141–185), *Asterisches* ("Asterischi/Sternchen": mit kurzgefaßten biographischen Hinweisen, pp. 187–212), *Recenjions* (mit umfänglicheren Besprechungen, pp. 215–235) und *Ousc ladines* ("Voci ladine", pp. 239–251).

In der Rubrik *Evenc* wird auf Ladinisch und Italienisch sowie unter Beigabe zahlreicher Farbfotografien<sup>1</sup> auf verschiedene kulturelle und künstlerische Ereignisse hingewiesen, die im Jahr 2005 in Fassa stattgefunden haben: dabei wird auf eher wissenschaftlich relevante Ereignisse (wie über das Dokumentationssystem SCRIN "Sistema Creativo di Ricerca Integrata"), auf kulturell-volksbildnerische Ereignisse (wie z. B. auf Theateraufführungen, Musikdarbietungen, Museumseröffnungen und Ausstellungen) und auch auf Jubiläen hingewiesen, zu welch letzteren die 30-Jahr-Feier des Istitut Cultural Ladin "Majon di Fascegn" gehört, die am 27.10.2005 in San Giovanni in Vigo di Fassa mit der Präsentation eines "Annuario 1975–2005" feierlich begangen wurde.

In der Rubrik *Contribuc* (pp. 45–226) findet man fünf wissenschaftliche Beiträge:

Roland BAUER/Hans GOEBL: L'Atlante ladino sonoro. Presentazione del modulo acustico dell'*AD-I* (con alcune istruzioni per l'installazione e per l'uso del DVD allegato), pp. 37–66; Fabio CHIOCCETTI: Il problema della standardizzazione del lessico nel ladino dolomitico, pp. 67–81; Sabrina RASOM: Il ladino per studiare le lingue straniere. Un progetto didattico per il Liceo scientifico dell'Istituto

---

<sup>1</sup> Eigenartigerweise sind diese Fotos fast zur Gänze unterbelichtet. Gerade ihrem ephemeren Charakter wäre aber durch eine gute Bildqualität ganz besonders gut gedient.

Comprendivo Ladino di Fassa, pp. 83–97; Guntram A. PLANGG: Schreibung, Namenform und Identität: *Fassa*, pp. 99–107; Cesare POPPI: La formazione sociale ladina: questioni aperte e nuove prospettive, pp. 109–137.

In dem von R. BAUER und mir gezeichneten Beitrag wird anhand von 13 genau kommentierten (färbigen) Screen-shots gezeigt, wie man die zum “Sprechenden *AD-I*” seit 2002 existierende DVD bedient und zur Lösung welcher Fragen der “Sprechende” eingesetzt werden kann. Der fragliche Text repräsentiert die italienische Version der im Jahr 2005 in “Ladinia”, XXIX (pp. 125–154) publizierten deutschen Vorstellung der DVD des “Sprechenden”. Da aber dem vorliegenden Band von ML – anders als bei der “Ladinia” – die betreffende DVD nicht beigelegt wurde, hat das fassanische Kulturinstitut zu diesem Beitrag einen kartonierten Separatdruck herausgebracht, dem die fragliche DVD beigelegt ist.

F. CHIOCCETTI gibt in seinem Beitrag einen eher pessimistisch getönten Bericht über die letzten Ereignisse in der nicht zur Ruhe kommen wollenden Frage des *ladin dolomitan* und zeigt anhand vor allem lexikalischer Beispiele, vor welche Probleme sich der panladinische Sprachausbau gestellt sieht, wenn für dessen Beförderung zwar alle modernen technischen Mittel bereitstehen bzw. benützt werden, es jedoch am festen Willen der Betroffenen fehlt, diesen Sprachausbau auch anzunehmen. Der Autor ortet diesen Mangel vor allem im Bereich der Politik: “E certamente una questione di *volontà politica*, una volontà che deve esprimere non solo la comunità ladina nel suo complesso, ma sulla quale si dovrà misurare anche la democraticità dei governi locali nelle rispettive circoscrizioni amministrative in cui essa è divisa” (p. 78).

Im Beitrag von S. RASOM ist von einem sprachdidaktischen Versuch die Rede, der von der Autorin am Liceo scientifico von Pozza di Fassa durchgeführt wurde. Dabei ging es um die schulische Vermittlung eines eher komplexen oberfassanischen (*cazet*) Sprachmerkmals, worum sich die an der Universität Padua beheimatete Linguistik besonders gekümmert hat: nämlich um die “Ladin lazy agreement rule” (regola di accordo debole) vom Typ *...col didament de duta la possibola colaborazioni e de la neva technologies...* “...coll’aiuto di tutte le possibili collaborazioni e delle nuove tecnologie...”. Dabei zeigt es sich – allerdings kaum wider Erwarten –, dass jene Schüler, die die engsten biographischen Bindungen an den *cazet*-Bereich haben, diese Regel im Ladinisch-Unterricht am leichtesten assimilieren bzw. beherrschen. Die Autorin bezeichnet ihren Schulversuch abschließend bescheiden als “del tutto sperimentale e perfettibile”.

G. A. PLANGG beleuchtet die komplexe Geschichte der in lateinischen, deutschen und romanischen Dokumenten seit dem frühen 13. Jahrhundert (1218) belegten Graphien für *Fassa/Eveis* [etc.]/*Fascia*, wobei er natürlich auch auf die den modernen ladinischen Schreibungen *Fasha*, *Faša* und *Fascia* innewohnende symbolische Wertigkeit (und deren partielle morphologische Devianz) zu sprechen kommt.

C. POPPI greift in seinem Beitrag das von ihm meisterhaft beherrschte Thema der fein äquilibrierten wirtschaftlichen Gesamtstruktur Tirols erneut auf und kommt dabei auf die diesbezüglich in den letzten zehn Jahren neu aufgekommenen Gesichtspunkte zu sprechen. Es ist ihm dabei ein besonderes Anliegen, stereotype Charakterisierungen der in Frage kommenden Wirtschaftsstrukturen nach hie “deutsch” und dort “italienisch” zu widerlegen bzw. vor diesen zu warnen. Erneut unterstreicht er dabei das hohe Alter der *piena antropizzazione del territorio* Ladinien (p. 117), die bereits im Mittelalter in vollendeter Form vorgelegen habe. Er analysiert zu diesem Zweck verschiedene mittelalterliche Dokumente und macht – abgesehen von deren wirtschaftlicher Relevanz – auch deren ethno-psychologische bzw. identitätsstiftende Wirkung für Ladinien bzw. die Ladiner deutlich.

In der Sektion *Documenc* befinden sich zwei Artikel, der erste zu einem sachkundlich-onomasiologischen und der zweite zu einem onomastisch-namenkundlichen Thema: F. CHIOCCHETTI (a cura di): *Segherie idrauliche e silvicoltura in Val di Fassa. Documenti e osservazioni linguistico-terminologiche* (pp. 141–177) und G. A. PLANGG: *Personennamen im unteren Fassatal um 1600* (pp. 179–185).

F. CHIOCCHETTI benützt einige von Padre F. GHETTA zu den Sägereien des Fassatals entdeckte Dokumente aus der Zeit zwischen dem 16. und dem 18. Jahrhundert (voller Wortlaut: pp. 146–170), um diverse technische und wirtschaftliche Aspekte dieses Wirtschaftssektors näher – auch mit Hilfe von terminologisch genau legierten Zeichnungen (pp. 171–177) – zu beleuchten. An den Quellentexten fasziniert aus linguistischer Sicht die durchgehende Koexistenz italienischer und ladinischer Sprachelemente.

Erneut sind es von Padre F. GHETTA beigebrachte Dokumente – und zwar aus den Jahren 1587–1602 sowie zum Unterfassanischen (*brach*) –, die von G. A. PLANGG zum Anlass einer eingehenden onomastisch-etymologischen Analyse genommen werden. Dabei handelt es sich um rund 50 Patronyme: siehe dazu die alphabetisch sortierte Liste (pp. 183–184) (von *Andrea Rellig* 1587 bis *Zulian de Cherstina* 1585).

In der Rubrik *Asterisches* (pp. 189–212), die üblicherweise Kurzbesprechungen gewidmet ist, findet man kurzgefasste Anzeigen von ladinischen bzw. ladinistisch relevanten Publikationen, worunter Monographien und auch Zeitschriften (wie z. B. der “Caländer de Gherdëina”, “Sot la nape”, “Ce fastu?” oder die “Ladinia”) zu verstehen sind. Diese Kurzanzeigen sind in Ladinisch (Fassanisch) und Italienisch verfasst. Dagegen begegnet man im Abschnitt “Recenjions” (pp. 213–235) vollwertigen Buchbesprechungen, die zur Gänze in italienischer Sprache gehalten sind.

Als Berichterstatter verweise ich dabei besonders auf meine Besprechungen zu drei gedruckten Elaboraten zu neo-ladinischen Themen (aus der Feder von I. SANDRI, S. SACCO und I. DE BIASI), von denen vor allem die an erster und an letzter Stelle genannten Schriften mehrere Fragezeichen aufwerfen: sie sind beide dem Nonsbergischen gewidmet und sollen dem dort seit einiger Zeit laufenden Sprachausbau dienlich sein. Angesichts unübersehbarer Mängel werden sie dieses Ziel aber kaum erreichen können.

Im literarischen Anhang bzw. Schlussteil dieses Bandes von ML (*Ousc ladines*, pp. 239–251) scheinen ein Beitrag von Padre F. GHETTA (*I trei Re i va sun Paradis a se prear na steila*, pp. 239–243) und von Paul DETOMAS (*Doi scric ladins anter storia e scienza*, pp. 245–251) auf.

Während Padre Frumenzio ein schon vor 40 Jahren geschriebenes Drei-Königs-Märchen präsentiert, stellen die zwei Beiträge des 1996 verstorbenen Fassaner Pädagogen P. DETOMAS in ganz verschiedene Richtungen gehende Betrachtungen dar. Zum einen geht es dabei um die “sc[h]ützeres fassegn dal 1809” (mit Faksimile p. 244) und zum anderen um eine leicht verständliche Beschreibung physikalischer Phänomene des Lichts (wie Brechung, Reflexion, Entdeckung der Geschwindigkeit des Lichts etc.).

Das Titelblatt von “ML”, 29, 2005 ist dieses Mal besonders phantasievoll gestaltet: es verweist auf die in diesem Band publizierte Beschreibung des “Sprechenden Sprachatlasses” zum *AD-I*: man sieht darauf – auf der farblich sehr zurückgenommenen Grundkarte des “Sprechenden *AD-I*” – einige bunte Steinchen, die die Vielfalt der Dialekte der Ladinia symbolisieren sollen. Als einer der Autoren des fraglichen Beitrags habe ich die graphische Qualität dieses Covers und die damit verbundene Grundidee mit besonderer Sympathie zur Kenntnis genommen.